

sich die Herkunftsangabe anderweitig stützen. So ließ sich bereits auf Abt Bernhard hinweisen⁷⁷⁶, dessen Einsetzung in Tholey durch Bischof Berengar nur als Akt der Reform gedeutet werden kann. Ihn trafen wir auch in der engeren Umgebung des Bischofs Wigfrid. Er spielte eine bedeutende Rolle in den Präliminarien zur Gründung von St. Paul, als er bei einem Aufenthalt in Verdun dem Autor der Pauluslegende seine Erklärung für die Translation von Paulusreliquien in das saarländische Kloster lieferte⁷⁷⁷. Für enge Beziehungen zwischen Tholey und St. Paul spricht die warme Anteilnahme der zeitgenössischen in St. Paul entstandenen ‚Vita S. Pauli‘ an Tholey und seinen Traditionen, die Rolle, die sie dem fernen Kloster in der Geschichte des Bischofs Paulus zugesteht, schließlich die offensichtliche Herkunft einiger Legendenzüge aus Tholey⁷⁷⁸. Die Verbrüderung, die zwischen beiden Konventen 1238 vertraglich erneuert wird, muß sehr alte Wurzeln besessen haben. Sie wird im Vertrag als *illa antiqua ac animarum saluti proficua, que inter nos et vos multis ac iustis de causis quondam familiaritatis mutue societas specialis* bezeichnet⁷⁷⁹. Diese besondere Gemeinschaft beider Konvente läßt sich im Rahmen der Tholeyer und St. Pauler Geschichte am besten aus der Konstellation am Ende des 10. Jahrhunderts erklären. Sie könnte Resultat einer besonderen Hilfestellung Tholeys für die Gründung des Bischofs Wigfrid gewesen sein. Auch das Nekrolog von St. Paul erwähnt sie zum 11. März als *Commemoratio fratrum defunctorum Theologie, pro quibus debemus seruitium*⁷⁸⁰. Ausdruck eines speziellen, ja patenschaftlichen Verhältnisses wird es auch sein, wenn Abt Rudolf von Tholey 1136 den Akt der Neubesetzung der Abtei St. Paul durch Prämonstratensermönche an führender Stelle unterzeichnet⁷⁸¹. Damit hat der Repräsentant eines an der ersten benediktinischen Gründung beteiligten Klosters die zweite Gründung nach dem Verfall der Benediktinerabtei gebilligt⁷⁸².

Die eigentliche Stütze für die Angaben der lothringischen und Verduner Historiographen zur Herkunft des ersten Abtes von St. Paul liefert jedoch eine Urkunde des Bischofs Bernger von Verdun von 947, in der die Zeugenreihe Blicher in enger

776 Vgl. o. S. 152 ff.

777 Vgl. o. S. 73 f.

778 Vgl. o. S. 69. 83. 91.

779 Lager, Tholey 585 (nach Cod. Trier 1349/91, F. 176^v). Die Verbrüderung wurde 1259 unter Abt Heinrich I. erneuert (vgl. u. S. 183).

780 Brouette, Obituaire St. Paul 97. Dagegen ist es nicht erstaunlich, daß das 1269/70 entstandene Nekrologium keine Mönche und Äbte aus Tholey enthält. Es verzeichnet aus der Frühzeit des Klosters nur einige, wohl aus anderen Verduner Quellen entnommene Namen von Bischöfen der Maastadt, nicht einmal die eigenen Äbte des Benediktinerklosters.

781 Vgl. u. S. 177 f.

782 Aus der Zeit der intensiven Beziehungen zwischen Verdun und Tholey am Ende des 10. Jhs. könnte auch ein in der Tholeyer Bibliothek vormalig existenter Kommentar des Abtes Smaragd von St. Mihiel zur Benediktinerregel stammen. Jedoch ist auch an den späteren Abt Wilhelm aus St. Mihiel (vgl. u. S. 188) zu denken. Vgl. Herrmann, Klosterbibliotheken 25. Weitere Handschriften des 10. Jhs. aus Tholey sind Cod. Trier Stadtbibl. 1096/60 (Orosius, *Historia aduersum paganos*) und Cod. London Brit. Mus. Add. 29 276, F. 163-167 (Fragmente aus dem Korintherbrief und der Apokalypse). Vgl. ebd. 28.